



## Dossier Basel

# Raum & Umwelt

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Wohnungsbau

Im Jahr 2017 wurden im Kanton Basel-Stadt 369 Wohnungen neu erstellt. Durch Umbautätigkeiten wurde das Angebot per Saldo zusätzlich noch um 54 Logis erweitert. Unter Berücksichtigung von 59 abgebrochenen Wohnungen betrug die Nettoproduktion somit 364 Einheiten. Die Hälfte der neu erstellten Logis im Kanton entstand in der Gemeinde Riehen. Ein Drittel dieser neuen Wohnungen wurde von Genossenschaften gebaut. Gegen 1 300 Logis befanden sich Ende 2017 in der Bauphase und lassen in den nächsten Jahren eine weiterhin hohe Wohnungsproduktion erwarten.

— mehr auf Seite 2/3

#### City Statistics I

Im Projekt City Statistics wird die Lebensqualität verschiedener europäischer Städte und Agglomerationen mit Hilfe von Indikatoren verglichen. Für etwa 900 Städte liegen dafür rund 200 Indikatoren vor. Basel ist als grenzüberschreitende Agglomeration vertreten, ebenso wie Genf. Auch die Schweizer Städte Zürich, Bern, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Lugano sind enthalten. Da die wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen über Grenzen hinausgehen können, sind bei Basel und Genf auch die in den Nachbarländern gelegenen Agglomerationsgemeinden einbezogen.

— mehr auf Seite 4/5

#### City Statistics II

Die grenzüberschreitende Agglomeration Basel umfasst neben Basel 106 Schweizer Gemeinden, 74 französische und 24 deutsche. In ihr leben insgesamt gut 840 000 Einwohner. In der Schweiz sind nur die Agglomerationen Zürich und Genf grösser. Mehr Einwohner zählen zum Beispiel auch Stuttgart oder Lille. Mit einer Bevölkerungsdichte von 470 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die trinationale Agglomeration Basel relativ wenig dicht besiedelt, nur in Strassburg liegt der Wert noch darunter. In der Agglomeration Basel werden rund 441 000 Erwerbspersonen und 463 000 Beschäftigte gezählt.

— mehr auf Seite 4/5

#### Pendler

Gemäss Strukturerhebung und Grenzgängerstatistik verzeichnet der Kanton Basel-Stadt im Jahr 2016 rund 102 000 Zupendler, davon stammt ein Drittel aus dem Ausland. Zwischen 2010 und 2016 dauert ein Arbeitsweg der Pendler mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt durchschnittlich 30 bis 32 Minuten. Rund 51% dieser Pendler nutzen öffentliche Verkehrsmittel, 19% der Pendler legen ihren Arbeitsweg mit dem Auto oder dem Motorrad zurück. Gemäss Pendlermatrix 2014 pendelt in einigen Agglomerationsgemeinden mehr als ein Viertel der Bevölkerung zur Arbeit in die Stadt Basel.

— mehr auf Seite 6/7



# Wohnungsbau 2017

## Weiterhin hohe Produktionszahlen

Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Basel-Stadt 369 Neubauwohnungen erstellt. In den kommenden Jahren kann noch eine leicht grössere Neubauproduktion erwartet werden, denn Ende 2017 befanden sich gegen 1 300 Logis im Bau. vt

2017 gelangten im Kanton Basel-Stadt 369 neue Logis auf den Wohnungsmarkt. Zudem waren 59 Abbrüche und ein positiver Umbausaldo von 54 Einheiten zu verzeichnen. Daraus resultierte eine Nettoproduktion (Neubau minus Abbrüche plus Umbausaldo) von 364, was 0,3% des gesamten Wohnungsbestandes entspricht. Der Vorjahreswert (443) wurde zwar nicht erreicht, dennoch liegt die Nettoproduktion über dem Mittel der vergangenen Dekade (rund 325 Einheiten pro Jahr).

62% der neuen Wohnungen entfallen auf vier Grossprojekte. Beim grössten Projekt am Kohlistieg in Riehen handelt es sich um acht Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 82 Genossenschafts- und 16 Alterswohnungen. Zuvor befanden sich Tennisplätze auf dem Gelände. Im Wohnviertel St. Alban entstehen in einem parkähnlichen Gelände Ersatzneubauten mit rund 250 neuen Logis. 61 davon konnten im Berichtsjahr bezogen werden. In den Vorjahren wurden hier 88 Wohnungen abgebrochen. Netto entstehen somit über 160 zusätzliche Logis. Zwei grössere Neubauten wurden im Gebiet Erlenmatt im Wohnviertel Rosental realisiert. 38 Genossenschaftswohnungen und 30 Mietwohnungen einer gemeinnützigen Stiftung entstanden dort.

Insgesamt befanden sich 50% der neuerstellten Wohnungen in Riehen, 28% in Grossbasel und 22% in Kleinbasel. Für Riehen ergab sich aufgrund der erwähnten Überbauung am Kohlistieg und zweier mittelgrosser Projekte im Berichtsjahr ein überdurchschnittlich hoher Anteil.

Durch Umbautätigkeiten resultierten 154 neue oder neuwertige Logis. Weil im Zuge dieser Arbeiten 100 Wohnungen aufgehoben wurden, ergab sich ein Umbausaldo von 54 Logis. Dieser Wert war zum siebten Mal in Folge positiv. Im Einzelnen trugen im Berichtsjahr folgende Tätigkeiten dazu bei: 60 Logis entstanden in bestehenden Gebäuden durch Dachstockausbauten. 55 Wohnungen kamen durch die Zusammenlegung kleinerer Wohnungen und 25 durch die Aufteilung grösserer Wohnungen in kleinere Einheiten hinzu. 14 Wohnungen entstanden durch Umnutzung von ehemaligen Geschäftsräumen. Demgegenüber gingen 80 Logis durch Zusammenlegung, 12 durch Wohnungsaufteilungen und 8 durch Zweckentfremdung verloren.

36% der Neubauwohnungen im Berichtsjahr weisen drei Zimmer auf. Bei 28% handelt es sich um Vierzimmer- und bei 23% um Zweizimmerwohnungen. Der Rest verteilt sich auf Wohnungen mit mindestens fünf (9%) sowie auf solche mit mindestens sechs bzw. einem Zimmer (je 2%).

Bei 55% der 2017 neuerstellten Logis handelt es sich um Mietwohnungen, bei 12% um solche im Stockwerk- oder Gebäudeeigentum. Mit rund einem Drittel entfiel im Berichtsjahr ein vergleichsweise hoher Anteil auf Genossenschaftswohnungen, deren Anteil am gesamten Wohnungsbestand sich derzeit auf rund 10% beläuft. Die Bautätigkeit der Genossenschaften dürften weiterhin rege bleiben: Bereits bezogen sind im laufenden Jahr 68 Logis im Wohnviertel Iselin und 18 im

Entwicklungsgebiet Erlenmatt, weitere knapp 200 befinden sich in der Bauphase. Zudem ist der Bau von gut 600 Genossenschaftswohnungen geplant.

Mit durchschnittlich 94 Quadratmeter Wohnfläche waren die Neubauwohnungen 2017 wesentlich grösser als der Durchschnitt des Gesamtbestandes (rund 80 Quadratmeter). Die Abweichung beträgt rund 17 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche ist auch für alle Kategorien nach Zimmerzahl bei den Neubauten grösser als bei den entsprechenden Kategorien des Gesamtbestandes. Mit 20 Prozenten ist die Abweichung bei den Dreizimmerwohnungen am grössten. Deren Fläche beträgt im Gesamtbestand 74 Quadratmeter, aber 90 Quadratmeter bei neuerstellten Logis. Am geringsten ist die Abweichung bei den Fünfzimmerwohnungen. Der Unterschied macht hier 4 Prozent aus. Neubauwohnungen sind durchschnittlich 135 Quadratmeter gross gegenüber 130 im Gesamtbestand.

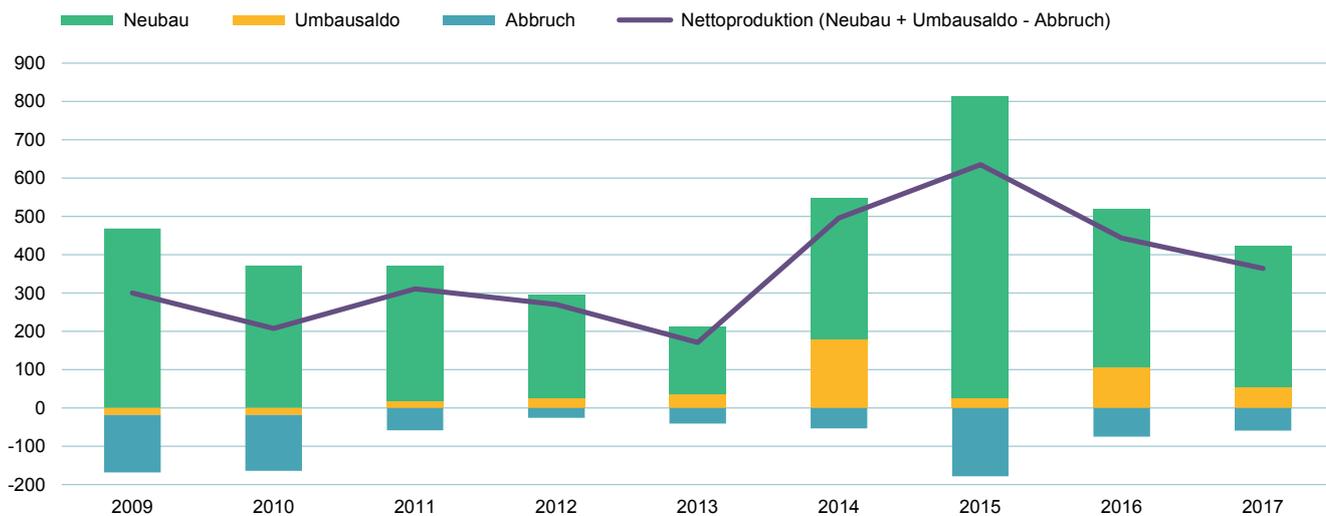
Pro Person beträgt die durchschnittliche Wohnfläche 41 Quadratmeter und eine Wohnung wird von knapp 2 Personen belegt. Betrachtet man die in den letzten fünf Jahren neuerstellten Logis, werden diese von gut 2 Personen belegt. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf beträgt 45 Quadratmeter. Die grösseren Wohnungsgrundrisse haben sich nicht in einer wesentlich grösseren Belegung pro Wohnung niedergeschlagen.

In der Bauphase befanden sich Ende 2017 gegen 1 300 Logis, welche in nächster Zeit auf den Markt kommen werden. Gegen 850 werden in Grossbasel realisiert. Auf Kleinbasel entfallen rund 350, auf Riehen gut 80 Einheiten und auf Bettingen eine Wohnung. Wie schon im Berichtsjahr handelt es sich bei den aktuellen Grossprojekten oft nicht um Ersatzneubauten, sondern um Überbauungen ehemaliger Firmenareale oder sonstiger, bisher nur marginal Wohnzwecken dienenden Flächen.

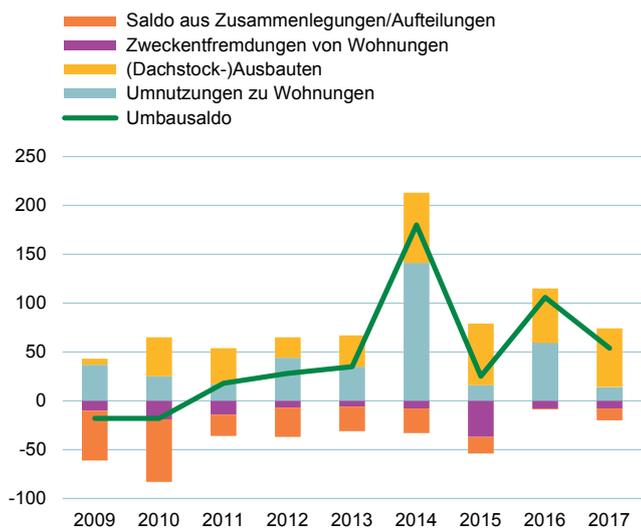
Die grössten im Bau stehenden Projekte sind der Magnolienpark im Wohnviertel St. Alban mit noch knapp 200 unvollendeten Wohnungen, das «Meret Oppenheim Hochhaus» (Gundeldingen) mit 150 Logis, die Überbauung Schorenweg (Hirzbrunnen) mit knapp 100 Genossenschaftswohnungen, das Wohn- und Geschäftshaus Rosental Nexxt (Rosental) mit rund 80 Wohnungen, die Überbauung Bachgraben (Iselin) mit gegen 70 Genossenschaftswohnungen sowie die Arealentwicklung Maiengasse (Am Ring) mit 55 Wohnungen.

Des Weiteren waren Ende 2017 rund 500 Wohnungen bewilligt, aber noch nicht baubegonnen. Das grösste Wohnbauprojekt befindet sich im Wohnviertel Clara. Hier sollen im Claratum nebst anderen Nutzungen etwa 180 Mietwohnungen entstehen. Beantragt waren zudem gegen 200 Logis. Insgesamt ist der Bau von fast 2 000 Neubauwohnungen vorgesehen, rund 500 davon sind bewilligt und gegen 1 300 bereits begonnen. Somit ist weiterhin mit einer hohen Neubauproduktion zu rechnen.

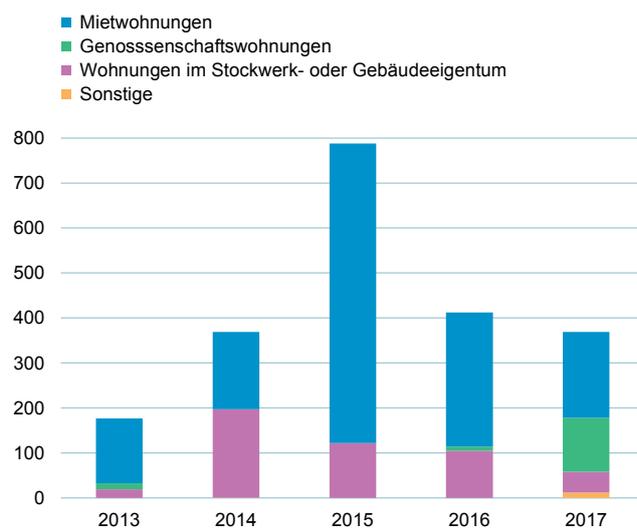
### Wohnungsproduktion und Nettoproduktion Nettoproduktion = Neubau + Umbausaldo - Abbruch



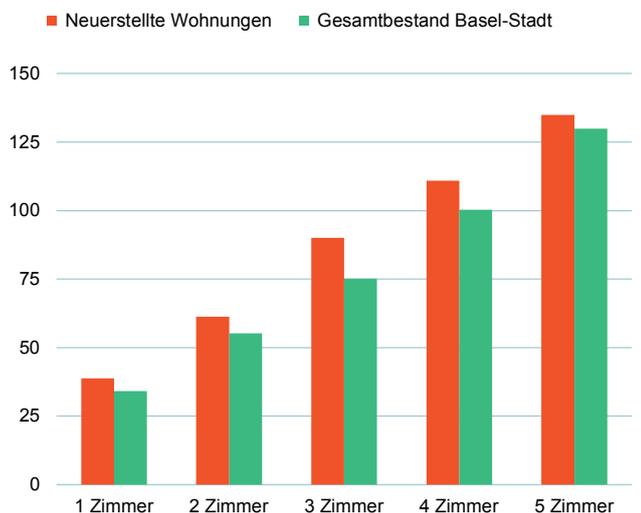
### Umbausaldo nach Art des Umbaus



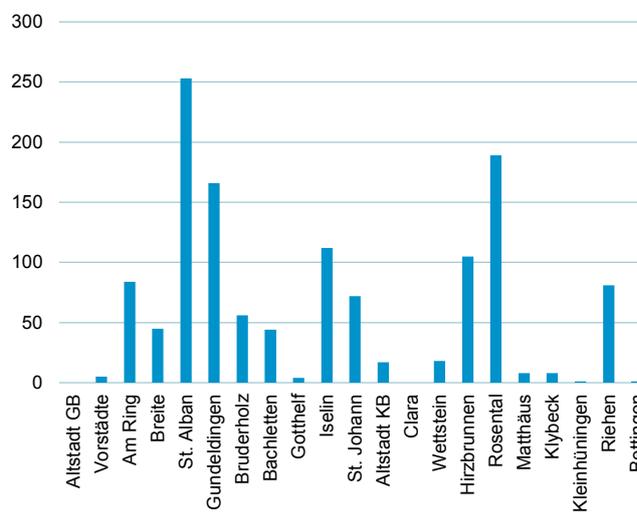
### Neuerstellte Wohnungen nach Belegungsart



### Durchschnittliche Wohnungsfläche in Quadratmeter nach Zimmerzahl Ende 2017



### Im Bau stehende Neubauwohnungen nach Gemeinde und Wohnviertel Ende 2017



# Die grenzüberschreitende Agglomeration Basel im Vergleich

Die trinationale Agglomeration Basel zählte 2015 rund 840 000 Einwohner. Fast zwei Drittel davon lebten im Schweizer Teil der Agglomeration. Von den insgesamt 463 000 Beschäftigten in der trinationalen Agglomeration waren fast 80% in der Schweiz erwerbstätig. ra/msc

## Das europäische Projekt City Statistics

Das Projekt City Statistics (früher Urban Audit) hat zum Ziel, anhand verschiedener Indikatoren die Lebensqualität in europäischen Städten und Agglomerationen zu messen. Die Datensammlung, die von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, gepflegt und aktualisiert wird, enthält rund 200 Indikatoren für ca. 900 Städte und Agglomerationen (funktionale städtische Gebiete). Für die Schweiz beteiligen sich unter der Leitung des Bundesamtes für Statistik (BFS) acht Städte an City Statistics: Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Luzern, St. Gallen und Lugano. Da die wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen in Basel und Genf über die Schweizer Grenzen hinausgehen, werden auch die in den Nachbarländern liegenden Agglomerationsgemeinden einbezogen. Im Artikel wird die Agglomeration Basel mit acht Agglomerationen in und ausserhalb der Schweiz verglichen (Basel und Genf grenzüberschreitend).

## Die grenzüberschreitende Agglomeration Basel

Der Perimeter der grenzüberschreitenden Agglomeration Basel wurde durch das BFS leicht angepasst und umfasst aktuell 205 Gemeinden. Neben der Kernstadt Basel befinden sich 106 weitere Gemeinden auf Schweizer Boden. Der französische Agglomerationsgürtel umfasst 74 Gemeinden und der deutsche deren 24, wobei der deutsche Teil dennoch eine grössere Fläche aufweist. Von den insgesamt 840 000 Einwohnern lebten 2015 fast zwei Drittel (64%) in der Schweiz, ein Viertel in Deutschland und 11% im französischen Teil der Agglomeration. In der Kernstadt liegt die Bevölkerungsdichte bei über 7 000 Einwohner pro Quadratkilometer. Der Agglomerationsgürtel in der Schweiz (550 Einwohner pro km<sup>2</sup>) ist dichter besiedelt als der deutsche Teil (340 Einwohner pro km<sup>2</sup>). Im französischen Agglomerationsgürtel fällt die Bevölkerungsdichte noch tiefer aus (200 Einwohner pro km<sup>2</sup>).

## Basel im Vergleich: Demografie

Im nationalen Vergleich steht die Agglomeration Basel gemessen an der Bevölkerungszahl (840 000) auf Rang drei. An der Spitze steht mit 1,3 Millionen Einwohnern Zürich, gefolgt von der binationalen Agglomeration Genf (870 000). Bern und Lausanne sind diesbezüglich etwa halb so gross wie Basel und auch weiter rheinabwärts in Strasbourg (770 000) und in Karlsruhe (730 000), wohnten 2015 weniger Personen als in Basel. Von den hier verglichenen Agglomerationen ist Stuttgart (2,7 Mio. Einwohner) mehr als drei Mal so gross wie Basel und hat doppelt so viele Einwohner wie Zürich. Lille hat etwa so viel Einwohner wie Zürich und mit 51,8% den höchsten Frauenanteil im Vergleich. Die Agglomeration Basel (Frauenanteil von 51,2%) ähnelt diesbezüglich den Westschweizer Agglomerationen Lausanne und Genf. Mit grossem Abstand am dichtesten besiedelt zeigt sich mit 1 000 Einwohnern pro Quadratkilometer die Agglomeration Zürich, gefolgt von Karlsruhe (580 Einw. pro km<sup>2</sup>). Die 470 Einwohner pro Quadratkilometer in der Agglomeration Basel bilden den zweittiefsten Wert aller Vergleichsagglomerationen – nur in Strassburg ist dieser Wert

noch tiefer (180 Einw. pro km<sup>2</sup>). Dieser eher tiefe Wert von Basel ist insbesondere durch den sehr schwach besiedelten französischen Agglomerationsgürtel begründet.

Der Altersquotient ist in der Agglomeration Basel im Jahr 2015 leicht höher als der Jugendquotient: Je 100 Einwohner im Alter von 20 bis 64 Jahren leben hier 32,5 Personen ab einem Alter von 65 Jahren und 31,8 unter 20-Jährige. Damit liegt der Altersquotient über und der Jugendquotient unter dem Mittelwert der Vergleichsagglomerationen. Die Einwohner in Basel sind demnach im Vergleich eher etwas älter. Dies gilt auch für die Agglomerationen Bern, Karlsruhe und Stuttgart.

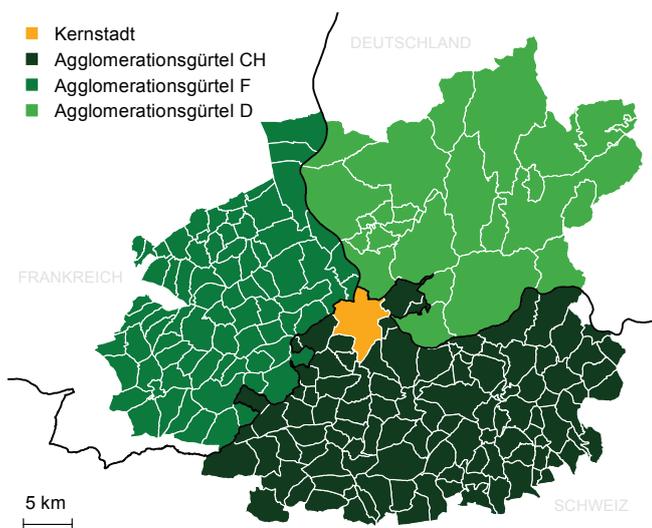
## Basel im Vergleich: Arbeitsmarkt

Mit rund 441 000 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss der Internationalen Arbeitsorganisation ILO im Alter von 15 und mehr Jahren) ist der Arbeitsmarkt der Agglomeration Basel im Jahr 2015 ähnlich gross wie derjenige der Agglomeration Genf (438 000) und leicht grösser als diejenigen von Strasbourg (382 000) und Karlsruhe (379 000). 65% der Erwerbspersonen in der Agglomeration Basel leben in der Schweiz, 24% in Deutschland und 11% in Frankreich. Der Frauenanteil an den Erwerbspersonen liegt in den Vergleichsagglomerationen zwischen 46% (Karlsruhe) und 49% (Strasbourg). In Basel beträgt er 47%. Die standardisierte Erwerbsquote (die Erwerbspersonen gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren) ist in Basel mit 62% knapp höher als in den Vergleichsagglomerationen im Ausland, aber tiefer als in den Schweizer Agglomerationen. Am höchsten ist die Quote in Zürich (69%).

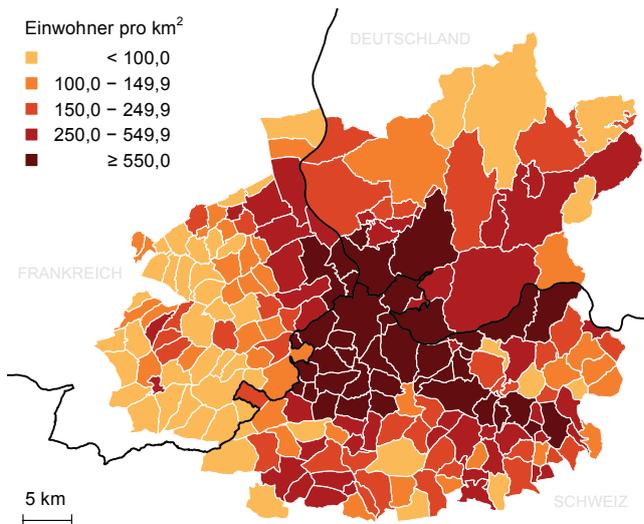
Im Gegensatz zu den Erwerbspersonen werden die Beschäftigten nicht am Wohnort, sondern am Arbeitsort erfasst. In der Agglomeration Basel werden 2015 rund 463 000 Beschäftigte gezählt. 79% davon sind im Schweizer Teil tätig, 15% im deutschen Teil und 6% im französischen Teil der Agglomeration. Diese Zahlen bestätigen die wichtige Rolle der Schweiz als Arbeitsort für die Grenzregion. Aufgrund des Gewichts der Pharmaindustrie ist der Anteil des sekundären Sektors an den Beschäftigten in der Agglomeration Basel hoch (25%). Nur in Stuttgart, ein wichtiger Standort der deutschen Automobilindustrie, ist der Anteil höher (29%). Dass in der Agglomeration Basel mehr Beschäftigte als Erwerbspersonen gezählt werden, zeigt, dass diese als Arbeitsort für ein grösseres Einzugsgebiet dient. Eine sehr ähnliche Situation zeigen die Arbeitsmarkindikatoren in der Agglomeration Genf. Noch stärker ausgeprägt ist der Unterschied in Zürich (933 000 Beschäftigte, 761 000 Erwerbspersonen).

Hinweis zu den Säulengrafiken auf der folgenden Seite: Die Datenverfügbarkeit ist je nach Land unterschiedlich; Schweiz 01.01.2015, Frankreich 01.01.2014, Deutschland 01.01.2015 (Demografie) und 01.01.2014 (Arbeitsmarkt). Für Stuttgart und Lille sind keine Zahlen zur Bevölkerungsdichte vorhanden.

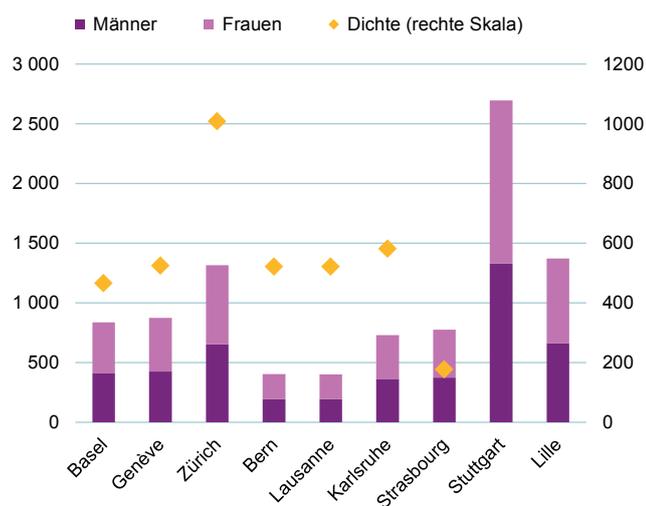
### Perimeter der trinationalen Agglomeration Basel nach neuer Agglomerationsdefinition



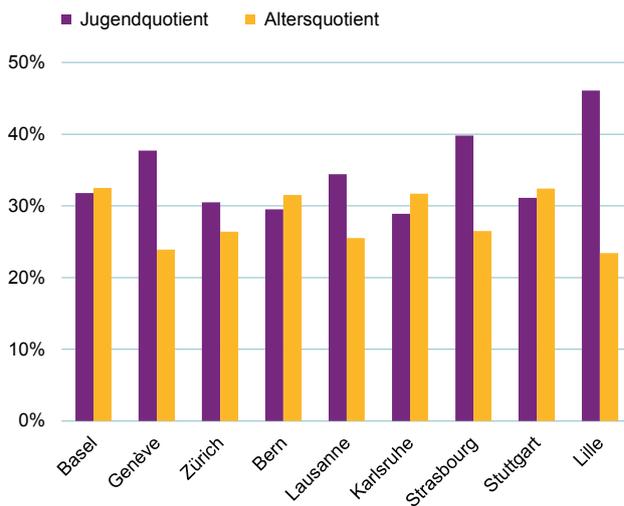
### Bevölkerungsdichte nach Gemeinde 2015



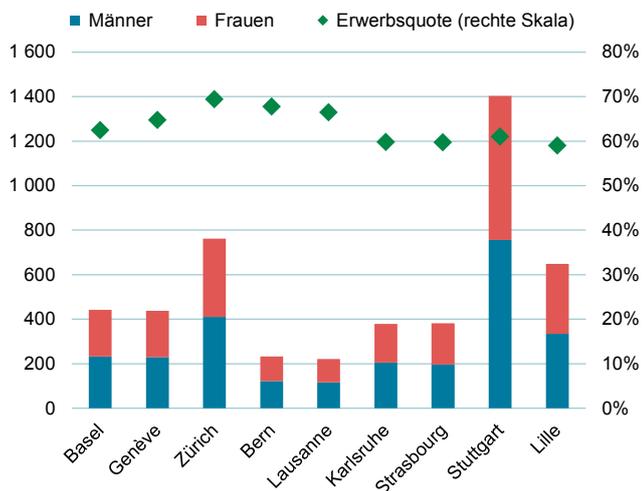
### Gesamtbevölkerung (in 1000) nach Geschlecht und Bevölkerungsdichte (pro km<sup>2</sup>) 2015



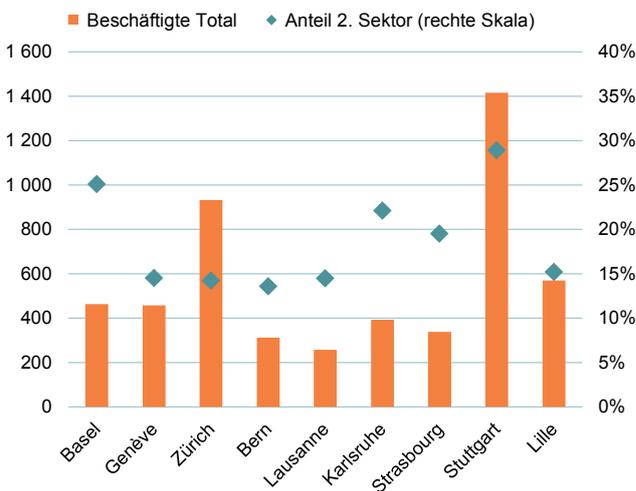
### Jugendquotient und Altersquotient 2015



### Erwerbspersonen (in 1000) nach Geschlecht und standardisierte Erwerbsquote 2015



### Beschäftigte (in 1000) und Anteil 2. Sektor 2015



# Pendlermobilität in Basel-Stadt und Zupendler in die Stadt Basel

Im Jahr 2016 verzeichnet der Kanton Basel-Stadt rund 102 000 Zupendler. Ein Drittel der Zupendler stammt aus dem Ausland. In einigen Agglomerationsgemeinden pendelt mehr als ein Viertel der Bevölkerung in die Stadt Basel. te/zk

## Mehr als 100 000 Zupendler im Jahr 2016

Laut einer Hochrechnung der vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführten Strukturerhebung und der Grenzgängerstatistik des BFS pendelten 2016 erstmals mehr als 100 000 Personen in den Kanton Basel-Stadt: Nach einem Anstieg von 2,6% im Vergleich zum Vorjahr überschreiten nun rund 102 000 Personen Kantons- oder Landesgrenzen, um in Basel-Stadt zu arbeiten. Dies entspricht einer Schätzung der Anzahl Erwerbstätiger, die nicht in Basel-Stadt wohnen, aber in Basel-Stadt arbeiten. Somit berücksichtigt die Zahl nicht, wie oft (z. B. pro Woche) diese Erwerbstätigen nach Basel pendeln. Der Anteil der Zupendler aus dem Ausland liegt bei etwas mehr als einem Drittel, der Rest kommt aus anderen Kantonen der Schweiz. Im Vergleich zu den Zupendlern ist die Anzahl der Wegpendler aus Basel-Stadt deutlich geringer. Die Anzahl der in Basel-Stadt wohnhaften Personen, die im Ausland arbeitstätig sind, ist vergleichsweise klein. Somit resultiert im Jahr 2016 ein positiver Pendlersaldo in der Höhe von über 77 000 Personen. Die Daten der bis ins Jahr 2000 durchgeführten Volkszählung ermöglichen einen Vergleich mit weiter zurückliegenden Jahren: Seit dem starken Anstieg in den 1970er- und 80er-Jahren hält sich der Pendlersaldo seit 1990 relativ stabil bei über 70 000 Personen.

## Pendler mit Wohnsitz Basel-Stadt

In der Stichprobe der Strukturerhebung ebenfalls erfasst wird die Zeit, die Pendler für ihren Arbeitsweg benötigen. Gemäss Definition der Strukturerhebung gelten sämtliche Personen als Pendler, die nicht zu Hause oder an wechselnden Einsatzorten arbeiten. Entsprechend wird auch die Pendelzeit von Personen erfasst, die in Basel-Stadt wohnen und arbeiten. Die Hochrechnung aus Daten der Strukturerhebung des Jahres 2016 ergibt eine Gesamtzahl von 86 000 Pendlern mit Wohnsitz in Basel-Stadt. Betrachtet man die Anzahl der Pendler nach der Dauer ihres Arbeitsweges, zeigt sich eine mit zunehmender Wegdauer abnehmende Pendlerzahl. Eine Ausnahme sticht besonders ins Auge: Es sind mehr Pendler zwischen 11 und 20 Minuten als zwischen 0 und 10 Minuten pro Richtung unterwegs.

## Stabile Pendelzeiten seit 2010

Weiter lassen die Daten der Volkszählung und der Strukturerhebung langfristige Vergleiche der Pendelzeiten zu. Die Anteile der Pendler nach der Dauer ihres Arbeitsweges sind relativ stabil, einzig vom Jahr 2000 zum Jahr 2010 ist eine deutliche Zunahme des Anteils der Pendler mit einem Arbeitsweg von über 30 Minuten erkennbar (von 15% auf 32%). 2016 benötigten mehr als zwei Drittel der baselstädtischen Pendler weniger als 30 Minuten für einen Arbeitsweg, 11% der Pendler waren pro Richtung länger als eine Stunde unterwegs. In der Periode von 2010 bis 2016 variierte die durchschnittliche Zeit für einen Arbeitsweg – ebenfalls ohne erkennbaren Trend – zwischen 30 und 32 Minuten.

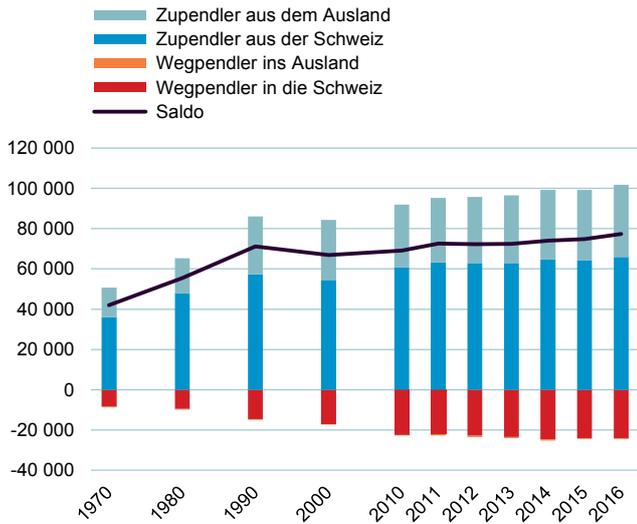
## Hauptverkehrsmittel nach Pendelverhalten

Die folgenden Ergebnisse basieren auf gepoolten Daten der Jahre 2012 bis 2016 und sind als Mittelwert über diese Jahre zu interpretieren. Rund 51% der Pendler mit Wohnsitz in Basel-Stadt geben als Hauptverkehrsmittel die Bahn, das Tram oder den Bus an (öffentlicher Verkehr). 19% der Pendler legen ihren Arbeitsweg mit dem Auto oder dem Motorrad zurück (motorisierter Individualverkehr), 30% zu Fuss oder mit dem Velo (Langsamverkehr). Die Wahl des Hauptverkehrsmittels ist abhängig vom Pendelverhalten. Erwerbstätige, welche in ihrer Wohngemeinde arbeiten, gehen überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln (47%) sowie zu Fuss oder mit dem Velo (42%) zur Arbeit. Bei den eingesetzten öffentlichen Verkehrsmitteln handelt es sich fast ausschliesslich um das Tram oder den Bus. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs liegt bei 11%. Pendler, deren Arbeitsort ausserhalb des Kantons Basel-Stadt liegt, greifen zu einem grossen Teil auf öffentliche Verkehrsmittel (58%) zurück, wobei überwiegend die Bahn zum Einsatz kommt. Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt der motorisierte Individualverkehr (34%). Hingegen überschreiten nur 8% die Kantonsgrenze zu Fuss oder mit dem Velo.

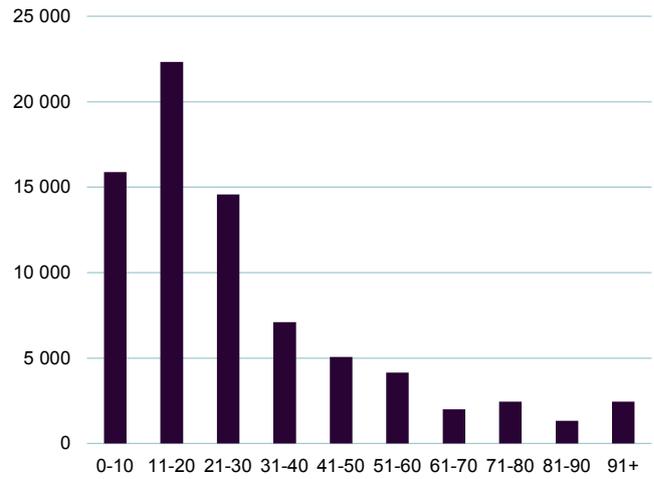
## Viele Zupendler aus dem Bezirk Arlesheim

Die Verknüpfung von drei verschiedenen Datenquellen (Pendlermatrix) durch das BFS ermöglicht die Abbildung der Pendlerströme bis auf Gemeindeebene. Verknüpft werden Daten aus den Einwohnerregistern, den AHV-Registern und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT). Damit können der Wohnort und das Unternehmen, in dem eine Person arbeitet, bestimmt werden. Die folgenden Ergebnisse basieren also auf einer anderen Methodik als diejenigen der Strukturerhebung. Im Jahr 2014 gibt es im Tarifverbund Nordwestschweiz 120 072 Pendler, deren Arbeitsort in der Stadt Basel liegt. Davon kommen 59 506 aus der Stadt Basel selber, sind also sogenannte Binnenpendler. Aus der Gemeinde Allschwil pendeln mit 5 379 Personen am zweitmeisten und aus der Gemeinde Riehen mit 4 794 Personen am drittmeisten in die Stadt Basel. Weiter befinden sich unter den ersten zehn die direkt an Basel-Stadt grenzenden Baselbieter Gemeinden Binningen (3 853), Reinach (3 390), MuttENZ (2 955), Birsfelden (2 653) und Münchenstein (2 248). Komplettiert werden die Top 10 durch die Gemeinden Oberwil (2 418) und Pratteln (2 013). Die erste Aargauer Gemeinde ist Rheinfelden (1 558) auf Platz 13, die erste Solothurner Gemeinde folgt mit Dornach (994) auf Platz 18. Auch in Relation zur Einwohnerzahl kommen, abgesehen von der Stadt Basel selber (35,3 Pendler pro 100 Einwohner), die meisten Pendler aus Allschwil (26,4). Hohe Werte weisen vor allem die Baselbieter Gemeinden aus dem Bezirk Arlesheim sowie die baselstädtischen Gemeinden auf. So befinden sich Birsfelden (25,7), Binningen (25,5), Schönenbuch (25,1), Bottmingen (23,6), Oberwil (22,1) sowie Riehen (23,1) und Bettingen (21,1) unter den ersten zehn. Mit Bättwil (20,3) ist aber auch eine Solothurner Gemeinde vertreten.

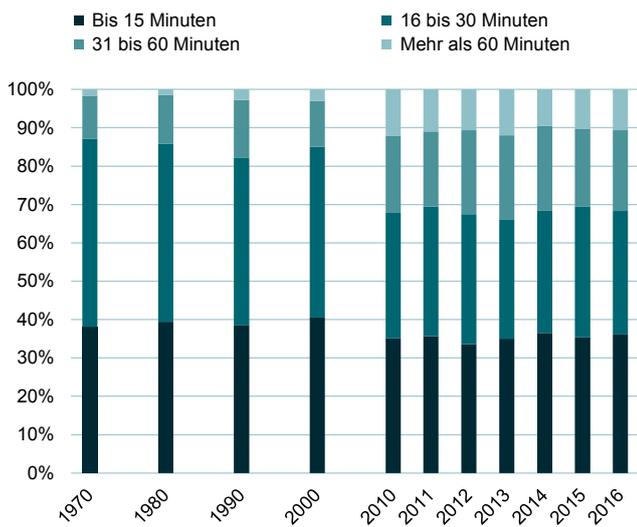
### Zu- und Wegpendler des Kantons Basel-Stadt nach Herkunft und Ziel



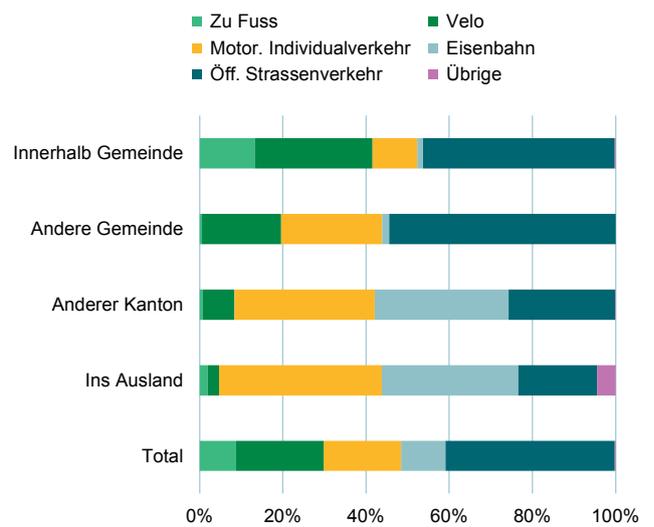
### In Basel-Stadt wohnhafte Pendler nach Dauer ihres Arbeitsweges in Minuten 2016



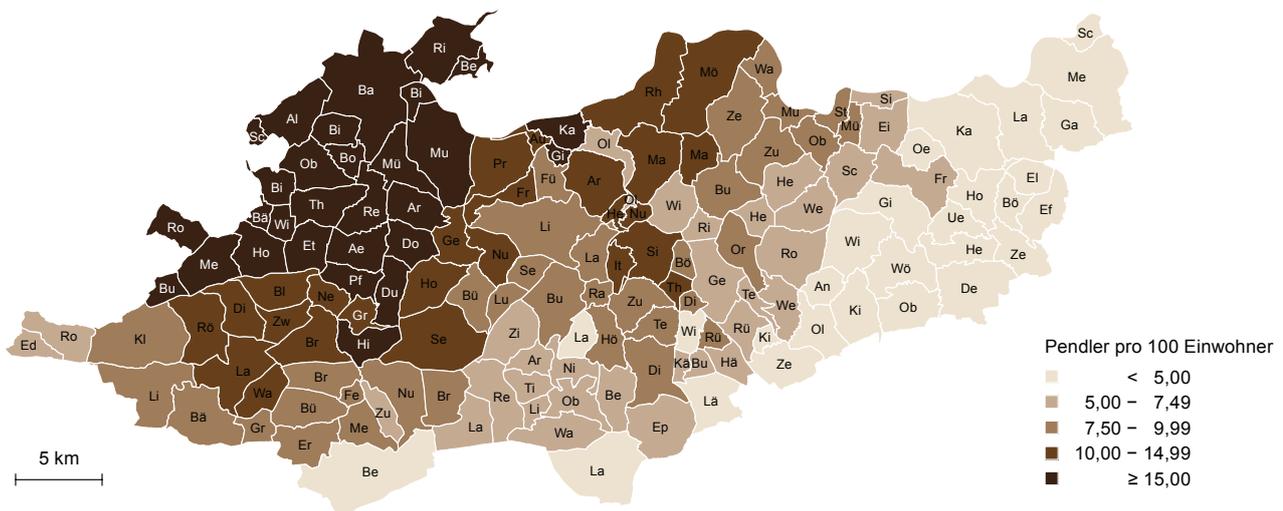
### In Basel-Stadt wohnhafte Pendler nach Dauer ihres Arbeitsweges



### Hauptverkehrsmittel der in Basel-Stadt wohnhaften Pendler 2012 bis 2016



### Zupendler in die Stadt Basel nach Wohngemeinde im Perimeter des Tarifverbundes Nordwestschweiz 2014



## Basler Zahlenspiegel

	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Jan 18	Feb 18	Mrz 18
Bevölkerung	198 372	198 391	198 477	198 249	198 306	198 470	198 858	199 138	199 218	198 988	199 161	199 441	199 754
Schweizer	127 301	127 290	127 216	127 167	127 177	127 051	127 223	127 324	127 352	127 378	127 363	127 412	127 516
Ausländer	71 071	71 101	71 261	71 082	71 129	71 419	71 635	71 814	71 866	71 610	71 798	72 029	72 238
Zugezogene	972	907	969	786	890	1 181	1 307	1 502	1 361	990	641	1 276	941
Weggezogene	960	883	885	1 108	1 302	1 295	1 208	1 109	930	1 264	933	1 009	896
Arbeitslose	3 992	3 863	3 652	3 581	3 514	3 626	3 455	3 512	3 544	3 716	3 790	3 653	3 613
Arbeitslosenquote in % <sup>1</sup>	4,0	3,9	3,7	3,6	3,5	3,7	3,5	3,5	3,6	3,7	3,8	3,7	3,6
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	651 111	...	...	657 202	...	...	668 196	...	...	663 487	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	35 906	...	...	35 863	...	...	35 931	...	...	35 922	...	...	...
Basler Index	100,9	101,1	101,4	101,2	100,9	101,0	101,3	101,4	101,3	101,3	101,1	101,6	101,9
Jahresteuering in %	0,7	0,6	0,7	0,4	0,5	0,7	0,9	0,9	1,1	1,2	1,0	0,9	1,0
Basler Mietpreisindex	101,9	101,9	102,3	102,3	102,3	102,6	102,6	102,6	102,8	102,8	102,8	102,9	102,9
Jahresteuering in %	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,2	1,2	1,2	1,0	1,0
Wohnungsbestand	109 017	109 037	109 154	109 162	109 193	109 290	109 347	109 420	109 455	109 490	109 639	109 813	109 835
Baubewilligte Wohnungen	20	10	9	3	4	16	196	59	57	2	41	6	8
Bauvollendete Wohnungen	54	-	68	3	42	41	29	49	43	14	94	164	18
Logiernächte in Hotels	125 144	99 384	123 305	126 741	122 310	116 561	117 306	122 555	118 545	103 960	91 259	92 912	114 505
Nettozimmersauslastung in %	70,4	52,3	65,5	71,2	61,9	59,0	67,7	64,9	68,3	52,7	54,2	55,8	64,1
EuroAirport-Passagiere	564 650	691 161	710 308	740 889	820 843	830 453	777 124	769 744	514 022	571 897	465 104	501 245	605 247
Frachtvolumen in Tonnen	9 874	8 595	9 291	9 779	9 673	8 572	9 421	9 846	10 216	9 847	8 573	8 754	9 758
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen <sup>2</sup>	564 030	412 167	538 092	534 944	467 870	570 241	600 639	480 923	493 164	522 172	419 590	500 089	411 108
Zufuhr	466 079	333 637	450 266	450 824	386 262	483 710	473 636	380 586	391 050	411 409	328 119	383 071	292 696
Abfuhr	97 951	78 530	87 826	84 120	81 608	86 531	127 003	100 337	102 114	110 763	91 471	117 018	118 412
Energieverbrauch in 1000 kWh	553 739	462 655	371 099	263 011	252 625	257 715	352 113	404 480	678 988	829 063	707 719	831 194	735 076
Erdgas	331 303	267 012	195 148	107 946	100 986	101 609	188 035	216 334	433 253	548 941	452 056	557 074	474 901
Fernwärme	103 146	87 499	59 646	36 163	35 038	36 423	53 064	72 767	128 984	163 294	137 726	167 106	144 027
Elektrizität	119 290	108 144	116 305	118 902	116 601	119 683	111 014	115 379	116 751	116 828	117 937	107 014	116 148
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 205	2 102	2 226	2 464	2 333	2 324	2 077	2 041	1 954	1 908	1 939	1 797	2 014
Mittlerer Tagesverbrauch	71	70	72	82	75	75	69	66	65	62	63	64	65

<sup>1</sup> Revidierte Zeitreihe. <sup>2</sup> Werte Februar korrigiert.

## Literaturtipp

Das vom Bundesamt für Umwelt herausgegebene Jahrbuch Wald und Holz 2017 informiert ausführlich über Waldressourcen, Holznutzung, Leistungen und Produkte des Waldes, Holzverarbeitung und Handel mit Holz und Holzprodukten der Schweiz. Die meisten der vorliegenden Daten stammen aus Erhebungen des Bundesamtes für Statistik und des Bundesamtes für Umwelt.



**Bundesamt für Umwelt, 2017, 107 Seiten**  
PDF unter [www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

## Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass in der Stadt Basel das Wohnviertel Hirzbrunnen mit fast 310 Hektaren die grösste Fläche aufweist? An zweiter und dritter Stelle folgen St. Alban mit 289 und das Bruderholz mit 259 Hektaren. Die kleinsten Wohnviertel sind Clara mit 23 und die Altstadt Kleinbasel mit 25 Hektaren. Riehen und Bettingen weisen eine Fläche von 1 086 bzw. 223 Hektaren auf.

... dass die höchste Bevölkerungsdichte in Basel im Wohnviertel Mathäus vorliegt? Hier leben 267,5 Menschen pro Hektare. An zweiter Stelle folgt Clara mit 173,8 Personen pro Hektare. Auf Stadtgebiet hat Kleinhüningen mit 21,4 den tiefsten Wert, in der Landgemeinde Bettingen beträgt er sogar nur 5,3.

Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt

## Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf  
Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt; Raphael Alü  
Einzelverkaufspreis: Fr. 5,-  
Jahresabonnement: Fr. 30,-

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

m	Martina Schriber	061 267 87 83
r	Raphael Alü	061 267 87 61
t	Tobias Erhardt	061 267 59 43
v	Vitus Thali	061 267 87 46
z	Kevin Zaugg	061 267 87 18